Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

© Nomad_Soul – stock.adobe.com

KONJUNKTURBERICHT

Jahresbeginn 2022

DANKSAGUNG

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

IMPRESSUM

/ Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4 – 8
98527 Suhl

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de

/ Redaktion
Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel. +49 3681 362-406
Fax +49 3681 362-220
schulz@suhl.ihk.de

/ Stand
10. Februar 2022

/ Befragungszeitraum
13. Dezember 2021 bis 18. Januar 2022

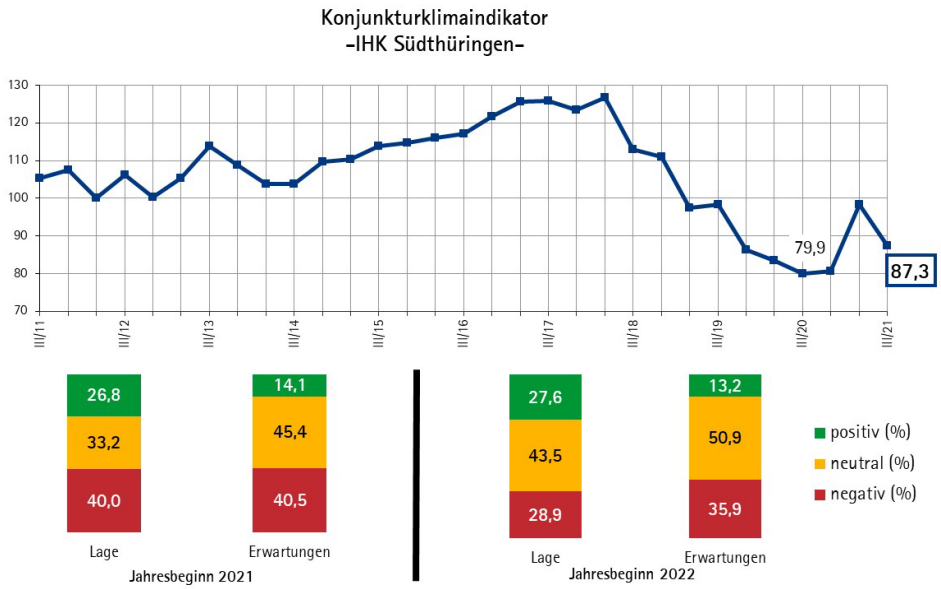
Licht und Schatten im zweiten Corona-Winter

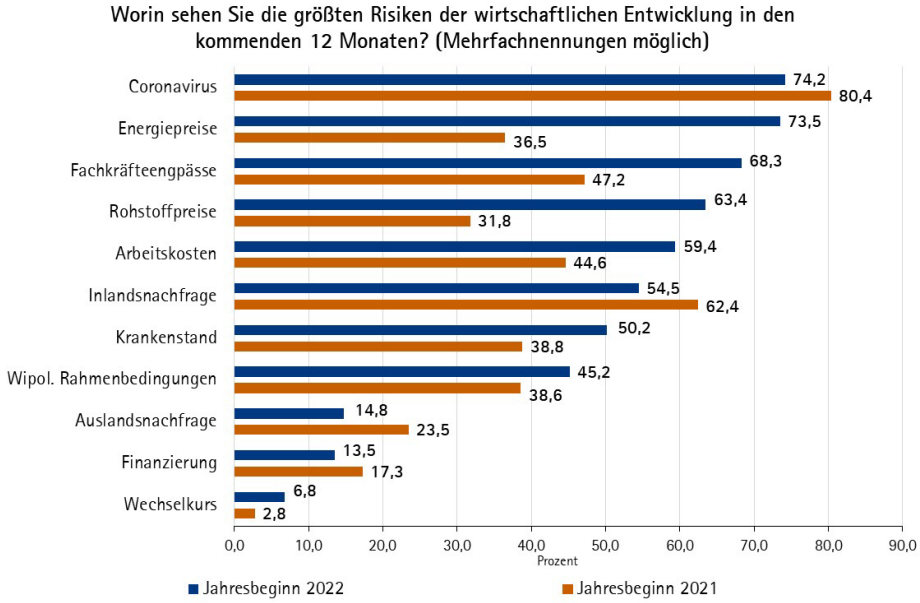
2022 sollte das Jahr der Erholung werden. Darüber war sich die empirische Wirtschaftsforschung halbwegs einig. Inzwischen weiß man, dass man die Wirkungen des Corona-Virus und der darauf reagierenden staatlichen Einschränkungen unterschätzt hat. Zwar wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in 2021 um 2,8 Prozent. Im vierten Quartal 2021 sank es jedoch überraschend stark um 0,7 Prozent. Inzwischen wird auch für das erste Quartal 2022 ein BIP-Rückgang erwartet, was der Definition nach eine kurze Rezession bedeuten würde. Im Jahresverlauf erscheint nun ein BIP-Zuwachs um 3,5 Prozent möglich. Damit wird sich die Rückkehr auf das Vor-Corona-Niveau verzögern.

In 2021 befand sich die Entstehungsseite des BIPs, die Bruttowertschöpfung (BWS), um 2,1 Prozent unter dem Niveau von 2019. Hierbei wurden durch das Baugewerbe und die Dienstleister aus dem Bereich Information und Kommunikation die Vor-Corona-Werte überschritten. Industrie, Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Unternehmensdienstleister und sonstige Dienstleister arbeiteten hingegen z. T. deutlich unterhalb des Niveaus von 2019.

Auf der Verwendungsseite des BIPs wurde das Niveau von 2019 lediglich im Bereich der Staatsausgaben und durch die Bauinvestitionen überschritten. Privater Konsum, Anlageinvestitionen und Außenbeitrag liegen noch unter den Werten von 2019. Auch die Zahl der Erwerbstätigen und der geleisteten Arbeitsstunden haben noch nicht wieder das alte Niveau erreicht. Im Bereich der Entlohnung konnten die Arbeitnehmerentgelte nach leichten Verlusten in 2020 in 2021 um 3,4 Prozent zulegen. Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nahmen sogar um 15,4 Prozent zu. Hier war es aber in 2019 und vor allem in 2020 zu herben Einbrüchen gekommen. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wuchsen sowohl in 2020 als auch in 2021. Allerdings wird der Zuwachs in 2021 von 1,8 Prozent durch den Anstieg des Verbraucherpreisindex um 3,1 Prozent überschritten.

Die preisbereinigten Konsumausgaben erreichten in 2021 in etwa das Niveau von 2020, lagen aber um 5,8 Prozent unter dem Niveau von 2019. Nachdem in 2020 viele langlebige Konsumgüter nachgefragt wurden, gab es in 2021 in diesem Bereich Sättigungseffekte. Nun wurden etwas mehr kurzlebige Konsumgüter wie Bekleidung und Schuhe nachgefragt. Auch für Reisen wurde wieder mehr Geld ausgegeben. Eine weitere Veränderung im Konsumverhalten bestand in der erheblichen Zunahme des Online-Handels. Die zwei-





jährige Konsumzurückhaltung spiegelt sich in der Sparquote. Sie erreichte in 2020 16,1 Prozent und in 2021 15,0 Prozent. Es ist zu erwarten, dass es nach Wegfall der Beschränkungen in den konsumorientierten Branchen zu Nachholeffekten kommen und die Sparquote wieder auf das alte Niveau von 2019 in Höhe von 10,8 Prozent zurückgehen wird. Laut aktueller Gemeinschaftsdiagnose verfügen die privaten Haushalte in Deutschland über eine Überschussersparnis in Höhe von 200 Mrd. Euro. Selbst wenn diese nicht vollständig abgebaut wird, ergibt sich hieraus doch erhebliches konsumtives Potential.

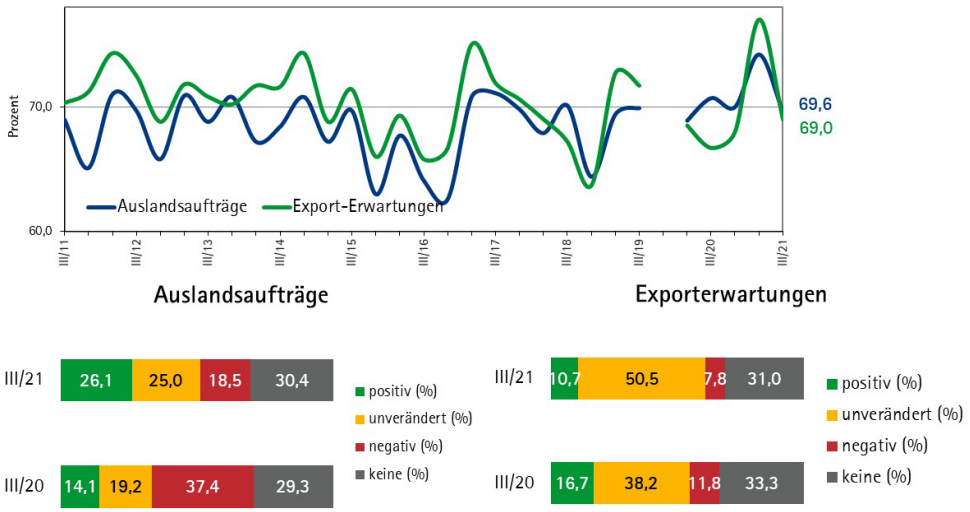
Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

In Thüringen ist das BIP nach vorläufigen Zahlen im ersten Halbjahr 2021 gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 preisbereinig um 2,7 Prozent gewachsen, Zahlen für das gesamte Jahr folgen Ende März 2022. Es ist aber mit einer ähnlichen Entwicklung für das Gesamtjahr zu rechnen. In Südthüringen dürfte das Wachstum erheblich geringer ausgefallen sein. Baugewerbe und Industrie, die in 2019 einen Anteil an der BWS von 37,3 ausmachten, entwickelten sich verhalten. Der Umsatz in den Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten sank in den ersten elf Monaten 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,6 Prozent. Der Umsatz in den Betrieben des Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten ging im gleichen Zeitraum um 3,5 Prozent zurück. Zuwächse erscheinen vor dem Hintergrund der Einschränkungen für Handel, Gastgewerbe und personenbezogene Dienstleister nur im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen möglich. Erholt präsentiert sich hingegen der Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote erreichte im Januar 2022 4,5 Prozent nach 5,5 Prozent im Januar 2021. Allerdings gingen im Januar 2022 35 Prozent mehr Anzeigen auf konjunkturelles Kurzarbeitergeld ein als im Dezember 2021. Seit Dezember 2021 steigen die Zahlen wieder. Aktuell sind jedoch noch keine Rückschlüsse auf den Umfang des Arbeitsausfalls und die Anzahl der betroffenen Beschäftigten möglich.

Das wirtschaftliche Umfeld spiegelt sich im Konjunkturklimaindikator wider. Nachdem im Herbst 2021 infolge eines Anstiegs um 18 Punkte auf 98,4 Punkte mit einer Konjunkturerholung zu rechnen war, erscheinen diese Hoffnungen nun als verfrüht. Der Konjunkturklimaindikator sinkt um 11 Punkte auf 87,3 Punkte. Der erreichte Wert übersteigt allerdings den Vorjahreswert um 7 Punkte. Die Probleme überwiegen, aber den Unternehmen gelingt es etwas besser als vor einem Jahr, mit den Herausforderungen des zweiten Corona-Winters klarzukommen.

Die aktuelle Geschäftslage wird von 28 Prozent der Unternehmen als gut beschrieben, weitere 43 Prozent betrachten sie als saisonüblich bzw. befriedigend. In den

Export: Auftragseingänge und Exporterwartungen



kommenden Monaten erwarten 13 Prozent bessere Geschäfte, 51 Prozent keine Veränderung und 36 Prozent eine erneute Verschlechterung.

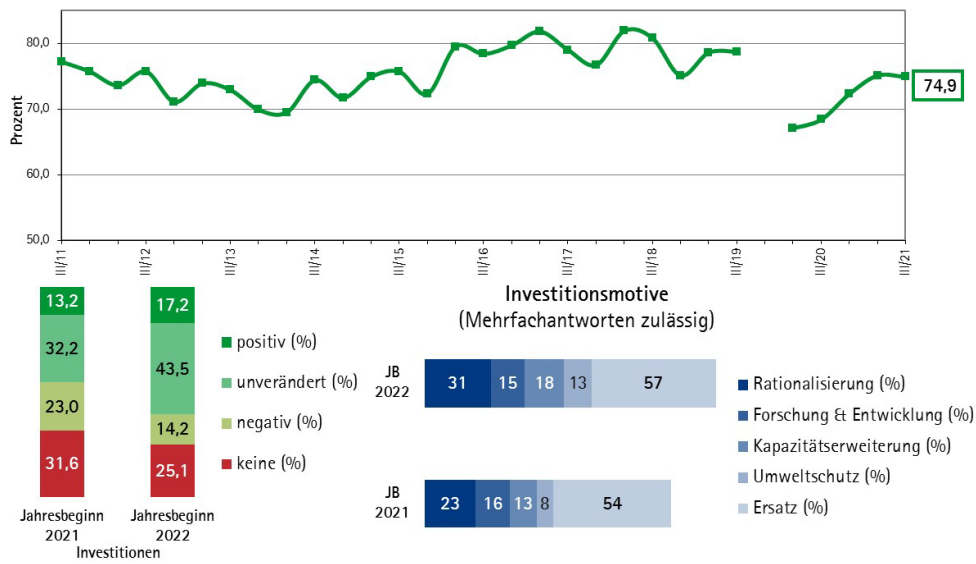
Die Konjunktureinschätzungen werden einerseits durch die gestörten Lieferketten determiniert. 93 Prozent der Unternehmen erleben Störungen im Geschäftsablauf durch Preissteigerungen. 88 Prozent sind von sonstigen Störungen der Lieferketten betroffen. Die Störungen äußern sich vor allem in steigenden Kosten und längeren Wartezeiten. Mit einer Erholung innerhalb der nächsten 24 Monate rechnen 52 Prozent. 37 Prozent können nicht einschätzen, wann mit einer Erholung zu rechnen ist. Die Planungen erfolgen somit unter erheblicher Unsicherheit.

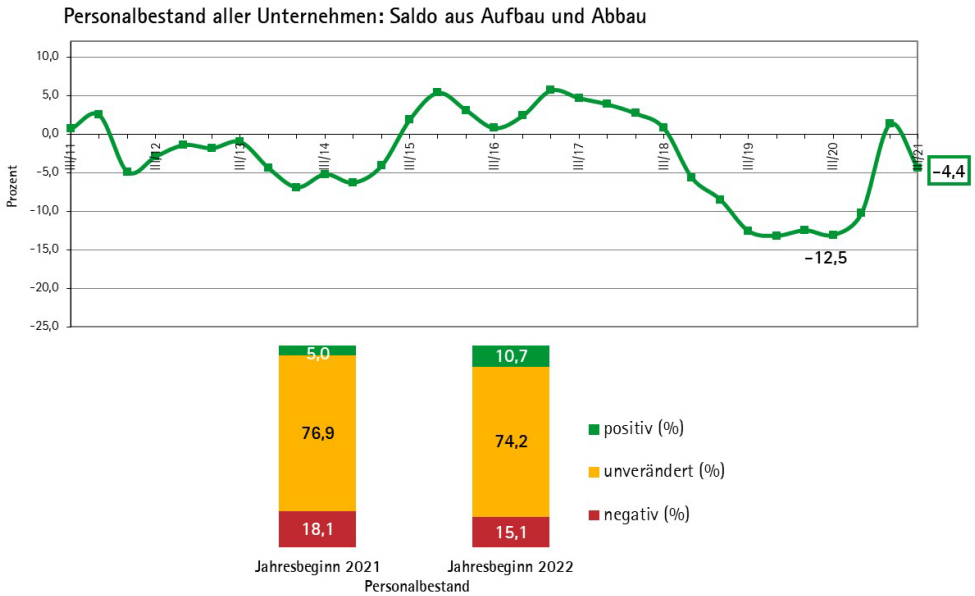
Andererseits bestehen erhebliche Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. Insbesondere das Corona-Virus und die Energiepreise (Anteil beider Risiken: 74 Prozent) stören die Entwicklung. Jeweils mehr als die Hälfte der Unternehmen nennen außerdem die Fachkräfteengpässe (Anteil: 68 Prozent), die Preise für Rohstoffe und Vorprodukte (Anteil: 63 Prozent), die Arbeitskosten (Anteil: 59 Prozent) und die Inlandsnachfrage (Anteil: 55 Prozent).

Export: Erhebliche Verluste

In den ersten elf Monaten von 2021 erzielte die deutsche Industrie ebenso hohe Auslandsumsätze wie im

Anteil aller Unternehmen, die Investitionen planen





gleichen Zeitraum des Vor-Corona-Jahres 2019. Thüringen erreichte einen Zuwachs um 2 Prozent, doch in Südthüringen ergab sich ein Rückgang um 20 Prozent. Hierbei spielen auch statistische Effekte eine Rolle, die sich aus dem Rückzug eines großen Export-Unternehmens im Ilm-Kreis ergeben. Allerdings verliert der Export auch im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und der Stadt Suhl im Vergleich zu 2019 zweistellig.

Investitionen: Expansion setzt sich fort

In den kommenden Monaten planen 75 Prozent der Unternehmen die Durchführung von Investitionen. Dies entspricht dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Hauptmotive sind die Modernisierung und die durch den starken Kostenanstieg nötigen Rationalisierungsinvestitionen. Vor allem die Industrie setzt bereits wieder auf Expansion: Hier planen 36 Prozent der Betriebe Erweiterungsinvestitionen.

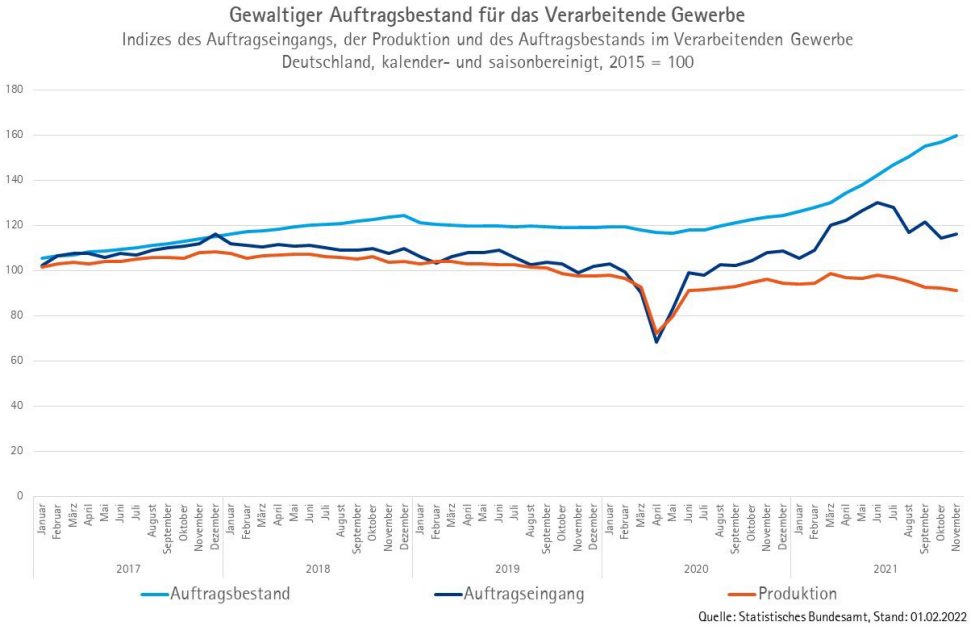
Beschäftigung: Nur in der Industrie geht es aufwärts

Der Saldo der Beschäftigungserwartungen ist wieder in den negativen Bereich zurückgefallen. Schwierigkeiten ergeben sich vor allem durch den zunehmenden Marktaustritt der geburtenstarken Jahrgänge, denen eine kleinere Gruppe jüngerer Erwerbspersonen gegenübersteht. Insbesondere im Bau- und Verkehrsgewerbe und in der Dienstleistungswirtschaft mehren sich die Probleme. Dagegen erwartet die Industrie weiteren Beschäftigungsaufwuchs.

Industrie: Viele Herausforderungen

Ausgehend von der Auftragslage könnte sich die Industrie in Südthüringen ebenso wie in Deutschland im Aufschwung befinden. Seit Mitte letzten Jahres erklimmt der Index des Auftragsbestands für das deutsche verarbeitende Gewerbe immer neue Höchststände. Gleichzeitig sinkt jedoch der Index für die Produktion seit Juli 2021. Die Umsätze sinken ebenfalls. Im Umfeld steigender Kosten bremsen gestörte Lieferketten die Industrie erheblich. Das Corona-Virus verstärkt außerdem durch Krankenstand, Quarantäne und Kinderbetreuung die bereits bestehenden Fachkräfteengpässe.

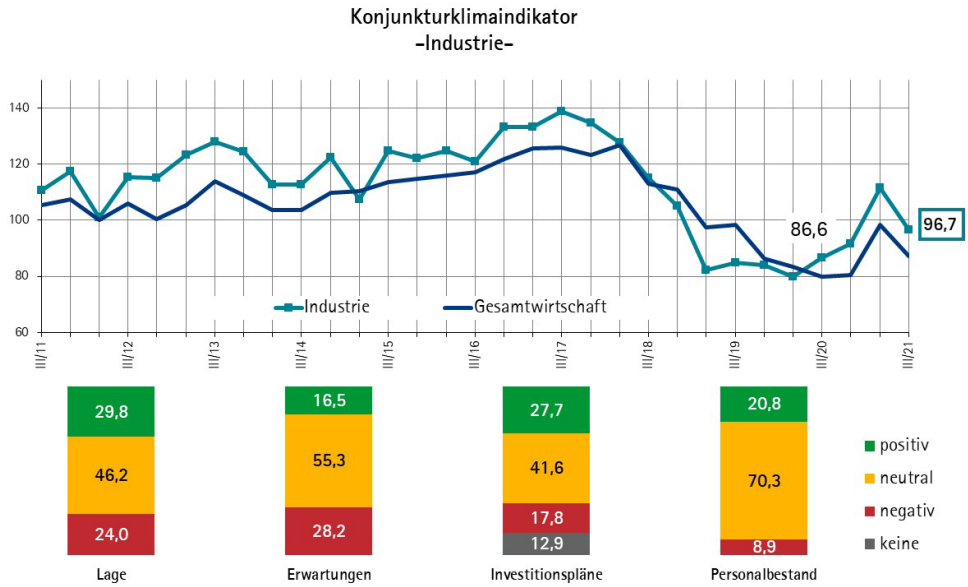
Daher ist der vor einem Jahr begonnene Stimmungsaufschwung nunmehr unterbrochen. Der Konjunkturklimaindikator geht um 15 Punkte auf 96,7 Punkte zurück, erreicht damit aber ein höheres Niveau als im ersten Corona-Winter mit 86,6 Punkten. Gegenüber dem Vorjahr haben sich nahezu alle Indikatoren verbessert, die Investitionsplanungen expandieren sogar im Vergleich zu vorangegangenen Umfrage. Eine kräftige Erholung ist somit absehbar, sobald das Corona-Virus eingedämmt ist und die Lieferketten wieder funktionieren. 52 Prozent der Unternehmen rechnen hiermit



frühestens im zweiten Halbjahr 2022 und spätestens in 2023. Der Anstieg von Preisen für Rohstoffe und Vorprodukte sowie sonstige Lieferschwierigkeiten betrifft nahezu alle Industriebetriebe. Dies äußert sich vor allem in Ertragseinbußen aufgrund steigender Kosten, längeren Wartezeiten und einem gestiegenen Planungsaufwand.

Die aktuelle Lage bewerten 30 Prozent der Unternehmen als gut und weitere 46 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. 49 Prozent berichten von einem im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Auftragseingang, der aktuelle Auftragsbestand stellt sich für 25 Prozent als groß und für weitere 55 Prozent als ausreichend dar. Allerdings ist die Kapazitätsauslastung gegenüber Herbst 2021 nur minimal gestiegen: 64 Prozent der Unternehmen erreichen einen Auslastungsgrad von 80 Prozent und mehr.

In den kommenden Monaten erwarten 17 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte und 55 Prozent keine Veränderung der aktuellen Lage. Aufgrund steigender Kosten streben zwei von drei Betrieben Preissteigerungen an. Hinsichtlich Beschäftigung und Investitionen bereiten die Betriebe eine weitere Expansion vor. 87 Prozent planen Investitionen, wobei drei Motive im Zentrum stehen: Jeder zweite Betrieb plant Moderni-



sierungen, 43 Prozent sehen kostensenkende Maßnahmen vor und 36 Prozent Erweiterungsinvestitionen. Sowohl im Fall der Rationalisierung als auch im Fall der Erweiterungsinvestitionen handelt es sich um Spitzenwerte, die in den vergangenen zehn Jahren nur selten übertroffen wurden. Einhergehend mit zunehmenden Kapazitäten sind die Unternehmen zuversichtlich, dass ein flankierender Personalaufbau gelingt: 21 Prozent erwarten steigende Mitarbeiterzahlen, lediglich 9 Prozent gehen von einem Rückgang aus.

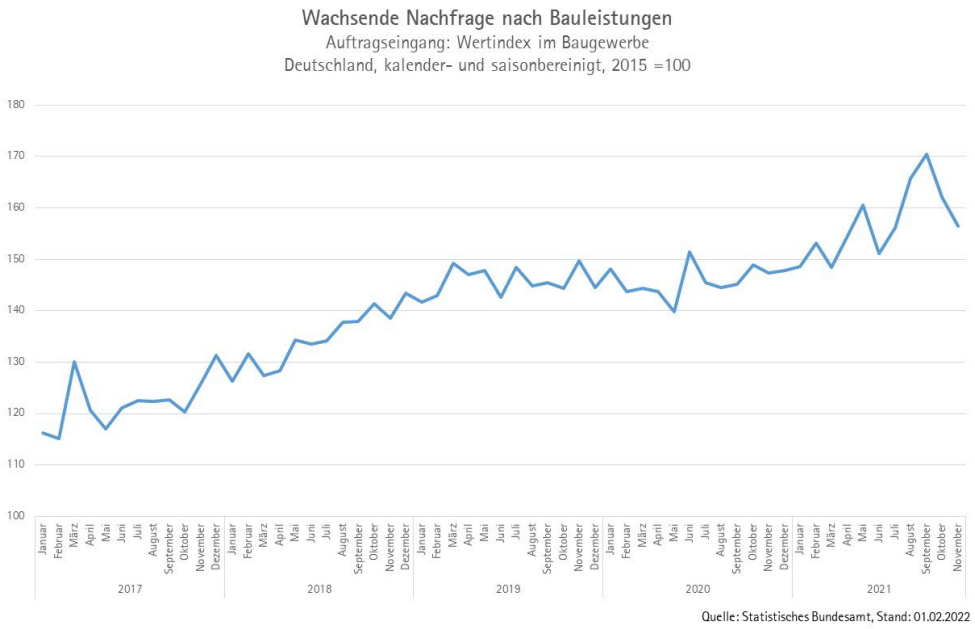
Die gegenwärtige Entwicklung ist mit erheblichen Risiken behaftet: 83 Prozent der Unternehmen nennen die Energiepreise, 81 Prozent die Rohstoffpreise und 74 Prozent das Corona-Virus. Folgende weiteren Risiken werden von mehr als der Hälfte der Unternehmen genannt: Fachkräfteengpässe (70 Prozent), Arbeitskosten (63 Prozent), Krankenstand (56 Prozent) und Inlandsnachfrage (51 Prozent).

Baugewerbe: Fehlende Planbarkeit

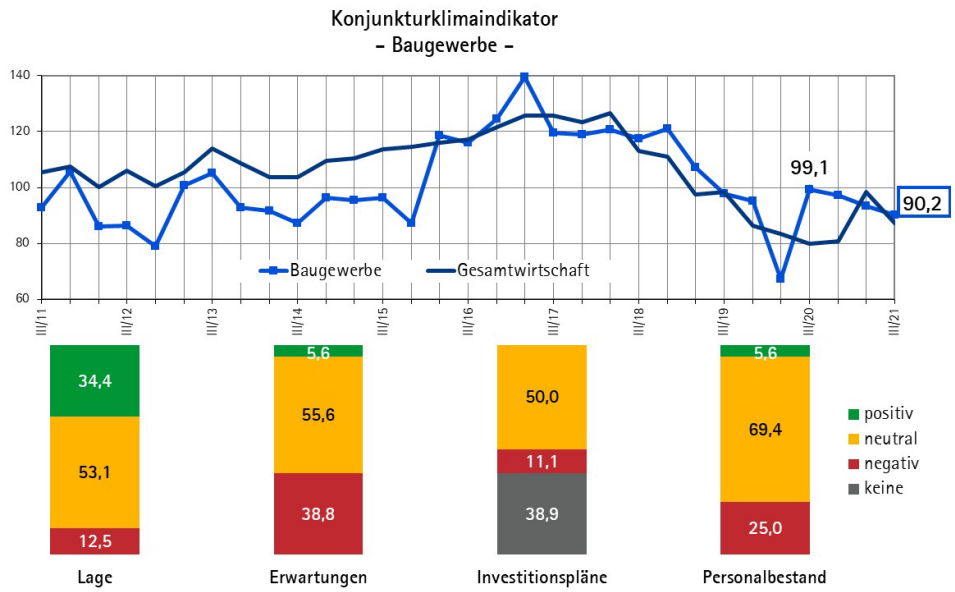
Ähnlich wie die Industrie könnte sich auch das Baugewerbe im Aufschwung befinden, im Fall dieser Branche sogar ohne Corona-Rezession. Der nur auf Bundesebene ausgewiesene Index des Auftragseingangs der amtlichen Statistik weist steil nach oben. Auf Bundesebene wird der steigende Auftragseingang durch einen Beschäftigungsaufbau flankiert. In Südthüringen ist hingegen die Zahl der Mitarbeiter seit 2013 so stark rückläufig, so dass auch die Thüringer Beschäftigtenzahl gesunken ist, obwohl es in den anderen Landesteilen stabile Zahlen bzw. einen leichten Anstieg gibt. Daher stellen Fachkräfteengpässe für das Südthüringer Baugewerbe ein strukturelles Problem dar, welches das Wachstum der Branche beeinträchtigt.

Die Störung der Lieferketten bringt nun zusätzliche Herausforderungen mit sich. 39 Prozent der Südthüringer Baubetriebe wagen derzeit keine Prognose wann es zu einer Verbesserung der Versorgung mit Rohstoffen, Vorprodukten und Waren kommen könnte. Ein ebenso hoher Anteil erwartet die Erholung irgendwann zwischen Mitte 2022 und 2023. Dies bedeutet Wirtschaften unter extremer Unsicherheit. Von Preisanstiegen von Rohstoffen und sonstigen Lieferschwierigkeiten sind nahezu alle Betriebe des Baugewerbes betroffen. Ertragseinbußen, längere Wartezeiten und ein gestiegener Planungsaufwand bilden die Folgen.

Infolgedessen setzt sich der Rückgang des Konjunkturklimaindikators, der Anfang 2018 begonnen hatte, fort. Aktuell werden 90,2 Punkte erreicht, drei Punkte weniger als im Herbst 2021 und 9 Punkte weniger als vor einem Jahr.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 01.02.2022



Die aktuelle Lage bewerten 34 Prozent der Unternehmen als gut und weitere 53 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. 17 Prozent berichten von einem im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Auftragseingang, die aktuelle Auftragsreichweite bietet 49 Prozent der Unternehmen Planungssicherheit für vier und mehr Monate und 27 Prozent für zwei bis drei Monate.

In den kommenden Monaten erwarten 6 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte und 55 Prozent keine Veränderung. 39 Prozent gehen jedoch von einer weiteren Verschlechterung aus. Diese Umstände wirken sich negativ auf die Investitionsneigung aus. Lediglich sechs von zehn Unternehmen planen in den kommenden Monaten Investitionen, deren Fokus auf Modernisierung und Ersatz gerichtet ist. 39 Prozent beabsichtigen außerdem kostensenkende Maßnahmen. Im Personalbereich erwarten lediglich 6 Prozent steigende Mitarbeiterzahlen, 25 Prozent gehen hingegen von einem Rückgang aus.

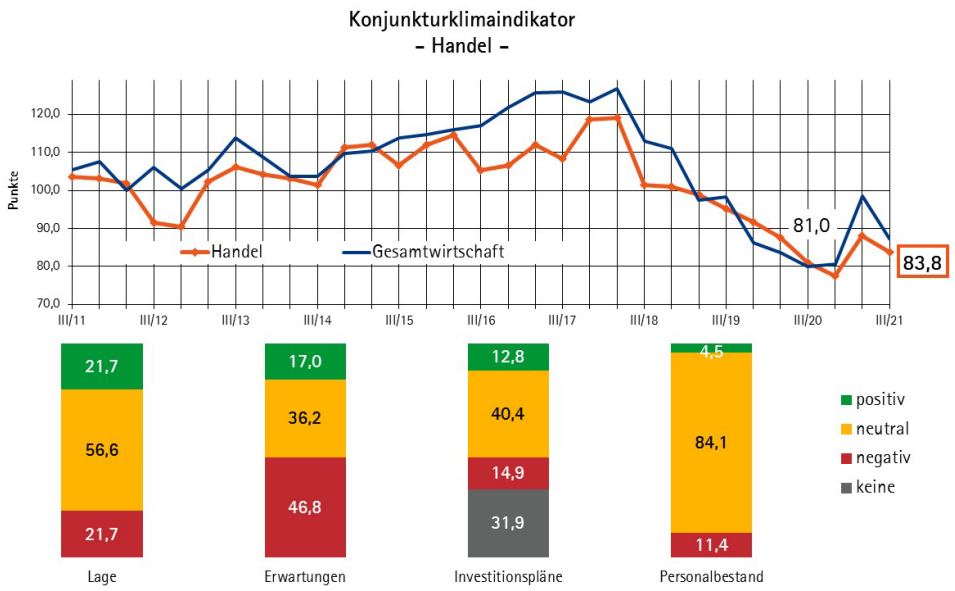
Neben Rohstoffpreisen stellen mithin Fachkräfteengpässe die Hauptrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung dar. 89 Prozent der Unternehmen betrachten Rohstoffpreise als Risiko, 86 Prozent Fachkräfteengpässe. Beide Angaben stellen im Branchenvergleich Spitzenwerte dar. Folgende weiteren Risiken werden von mehr als der Hälfte der Unternehmen zusätzlich genannt: Energiepreise (78 Prozent), das Corona-Virus (72 Prozent), der Krankenstand (64 Prozent) und die Inlandsnachfrage (56 Prozent).

Handel: Online als Brandbeschleuniger

Auch im Handel befindet sich der Konjunkturklimaindikator in stetem Sinkflug. Seit Jahresbeginn 2019 ist der Indikator rückläufig, ein kurzes Zwischenhoch ergab sich im Herbst 2021. Aktuell werden 83,8 Punkte erreicht, 4 Punkte weniger als im Herbst 2021. Vor einem Jahr fiel der Indikator mit 81,1 Punkte noch etwas geringer aus. Die Unterschiede in den Verordnungen mit Click & Collect für den Fachhandel Anfang 2021 und der 2G-Regel Anfang 2022 spiegelt sich somit nicht in der Stimmung wider.

Gegenwärtig stellen vor allem die gestörten Lieferketten und die steigenden Energiepreise die Branche vor Herausforderungen. Letztere sorgen für längere Wartezeiten und Ertragseinbußen. Außerdem können bestehende Aufträge nicht abgearbeitet werden.

Ein strukturelles Problem stellt die wachsende Bedeutung des Online-Handels dar. Die staatlich verhängten Kontaktbeschränkungen beschleunigen dessen Gewinn an Marktanteilen. Vergleicht man exemplarisch die preisbereinigten Thüringer Umsätze im Einzelhandel im November 2021 mit November 2019, so ergibt sich ein



Umsatzanstieg um 2 Prozent, der fast ausschließlich durch den Handel ohne Verkaufsräume, also den Onlinehandel, getragen wird. Hieran kann der hiesige Handel nur ungenügend partizipieren. Lediglich 47 Prozent der Händler nutzen auch digitale Vertriebskanäle, erreichen dabei aber in den meisten Fällen Umsatzanteile unter 10 Prozent.

Gegenwärtig bewerten 22 Prozent der Händler ihre Lage als gut und weitere 57 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Der Umsatz ist für 20 Prozent höher als vor einem Jahr, für weitere 44 Prozent unverändert. Lediglich 15 Prozent berichten von einer gestiegenen Ausgabefreudigkeit der Kunden, 55 Prozent hingegen vermerken nachlassende Kauflust.

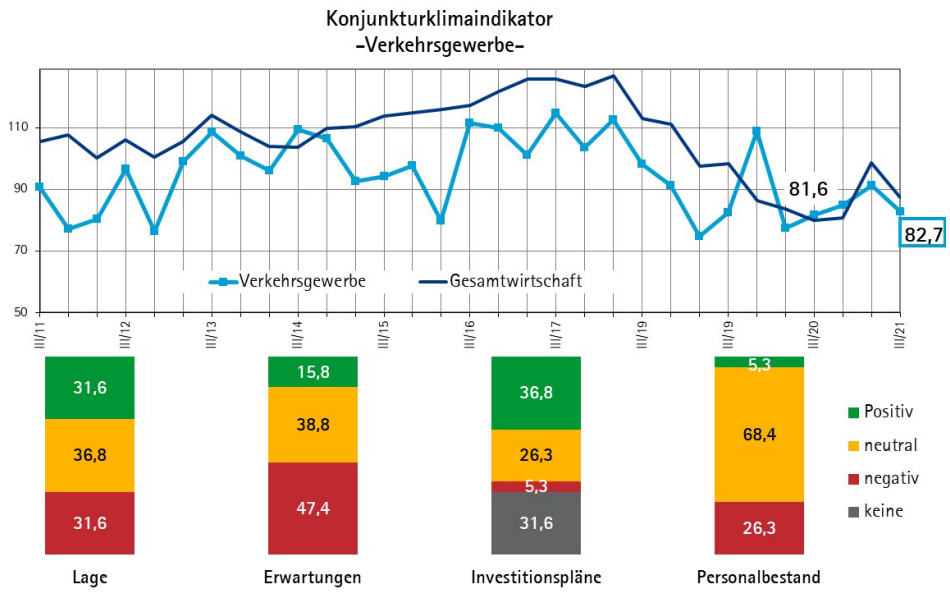
In den kommenden Monaten erwarten 17 Prozent bessere Geschäfte und 36 Prozent keine Veränderung. Das Gros der Unternehmen, 47 Prozent, geht von einer weiteren Verschlechterung aus. Das Investitionsklima bleibt zurückhaltend, 68 Prozent planen Investitionen, vor allem im Kfz-Handel, der mit den Elektrofahrzeugen neuartige Produkte in den Verkauf nimmt. Das wesentliche Investitionsmotiv der Branche ist die Modernisierung. Im Personalbereich ist mit einer weitgehend stabilen Entwicklung zu rechnen: 84 Prozent erwarten hier keine Veränderung.

Wesentliche Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung erkennt die Branche in den Energiepreisen mit einem Anteil von 76 Prozent und dem Corona-Virus mit 69 Prozent. Folgende weiteren Risiken werden von mehr als der Hälfte der Unternehmen zusätzlich genannt: Rohstoffpreise (60 Prozent), Fachkräfteengpässe und Inlandsnachfrage (jeweils 58 Prozent) und Arbeitskosten (53 Prozent).

Verkehrsgewerbe: Erträge unter Druck

Nach kurzem Zwischenhoch erreicht der Konjunkturklimaindikator mit 82,7 Punkten nahezu wieder das Vorjahresniveau. Das Beförderungsvolumen und die Kapazitätsauslastung erscheinen nicht nur am aktuellen Rand, sondern auch im Vorjahresvergleich rückläufig. Steigende Kraftstoffpreise und Störung der Lieferketten wirken sich negativ auf die Ertragslage aus. Darüber hinaus bilden Fachkräfteengpässe ein strukturelles Problem, das sich durch ausscheidende Mitarbeiter noch verschärft.

Gegenwärtig bewerten 32 Prozent der Fuhrunternehmen ihre Lage als gut und 37 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Beförderungsvolumen zwar für 16 Prozent gestiegen, doch zugleich für 37 Prozent zurückgegangen. Wie im Vorjahr erreichen drei von vier Unternehmen eine Kapazitätsauslastung von mehr als 70 Prozent. Der Anteil der Betriebe im Vollauslastung hat sich hierbei sogar



von einem Achtel auf ein Viertel erhöht. Angesichts steigender Kosten relativiert sich jedoch dieser Zugewinn.

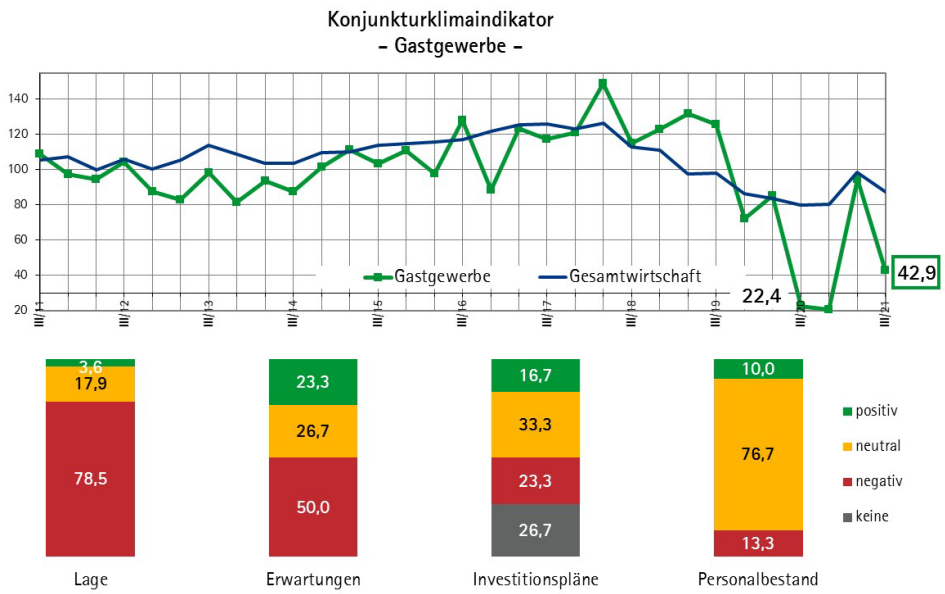
In den kommenden Monaten erwarten 16 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, 47 Prozent gehen hingegen von einer Verschlechterung aus. Für 44 Prozent ist nicht absehbar, wann die Störungen der Märkte behoben sein werden. Ein Drittel wagt die Prognose, dass es eine Rückkehr zur Normalität nicht mehr geben werde. 68 Prozent planen für die kommenden Monate Investitionen. Neben Modernisierung geht es vor allem um Kostensenkung. Die Beschäftigungserwartungen sind rückläufig. Während 6 Prozent von einer steigenden Mitarbeiterzahl ausgehen, erwarten 26 Prozent, dass sich ihr Personalbestand verringern wird.

Als wesentliche Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung benennt die Branche das Corona-Virus, die Energiepreise und die Fachkräfteengpässe mit jeweils einem Anteil von 78 Prozent der Unternehmen. Zwei Drittel betrachten außerdem die Entwicklung der Arbeitskosten als Risiko.

Gastgewerbe: Branchenkrise verstärkt sich

Dem Südthüringer Gastgewerbe ging es bereits in den Vor-Corona-Jahren nicht gut. Rückläufige Gästezahlen und eine niedrige Bettenauslastung prägen seit etlichen Jahren das Bild der Beherbergungsbetriebe, die meistens bessere Stimmungswerte aufweisen als die Gastronomie. In 2020 gingen die Gästezahlen in der Beherbergung um 39 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurück. Die ersten zehn Monate in 2021 ergaben einen nochmaligen Rückgang um 27 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Während Südthüringen in 2020 etwas weniger stark als andere Regionen in Deutschland betroffen war, fällt nun der Rückgang fast doppelt so stark aus wie in Thüringen und Deutschland. Vor allem die Sommermonate liefen in anderen Regionen, insbesondere in Thüringen insgesamt erheblich besser, obwohl auch in Südthüringen die Vorjahreszahlen übertroffen wurden und im August sogar die Zahlen aus 2019. Für die gute Thüringer Entwicklung bildet die Bundesgartenschau in Erfurt eine Erklärung. Allerdings passt die schwache Entwicklung des Südthüringer Gastgewerbes nicht zum Trend zum Deutschlandtourismus, an dem andere Regionen partizipieren konnten. Die gesundheitspolitisch motivierten Einschränkungen haben das Gastgewerbe somit regional unterschiedlich stark getroffen und wirken regional als Verstärker einer bereits länger bestehenden lokalen Branchenkrise.

Infolge der bestehenden behördlichen Verfügungen ist der Konjunkturklimaindikator erneut stark gefallen. Mit 42,8 Punkten wird der Wert der Vorumfrage um 52 Punkte unterschritten. Im Vergleich zum Vorjahr



sind es 21 Punkte mehr. Der Unterschied markiert allerdings nur unterschiedliche Stadien einer Depression.

Die aktuelle Lage bewerten 4 Prozent der Unternehmen als gut und 78 Prozent als schlecht. Alle Lageindikatoren befinden sich im freien Fall. In den kommenden Monaten erwarten 23 Prozent wieder bessere Geschäfte. 27 Prozent gehen hingegen davon aus, dass sich an der aktuellen Lage nichts verändert, 50 Prozent rechnen mit einer weiteren Verschlechterung. Dessen ungeachtet bleibt die Investitionsneigung in etwa auf dem Niveau der letzten zehn Jahre: 73 Prozent planen Investitionen in den kommenden Monaten. Neben Modernisierung sind sich auf kostensenkende Maßnahmen fokussiert. Die Beschäftigungserwartungen sind stabil: 10 Prozent erwarten einen Personalaufwuchs, 13 Prozent einen Rückgang.

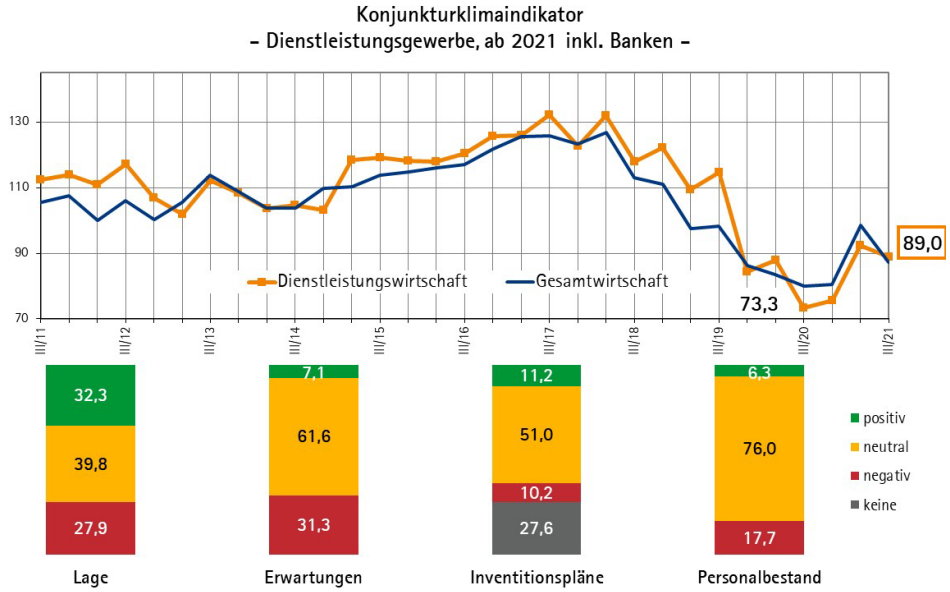
Der Fortgang des Corona-Virus und der darauf bezogenen behördlichen Anordnungen stellt mit einem Anteil von 93 Prozent das Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung der Branche dar. Folgende weitere Risiken werden von mehr als der Hälfte der Unternehmen genannt: Fachkräfteengpässe (74 Prozent), Energiepreise (70 Prozent), Rohstoffpreise und Arbeitskosten (jeweils 63 Prozent) sowie wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (52 Prozent).

Auch das Gastgewerbe leidet unter gestörten Lieferketten. Sie äußern sich vor allem in Preissteigerungen im Einkauf und bewirken zusätzlichen Druck auf die ohnehin angespannte Ertragslage. 57 Prozent der Gastwirte halten es für ungewiss, wann sich diese Situation wieder normalisiert.

Dienstleistungswirtschaft: Über Vorjahresniveau

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Stimmung in der vielschichtigen Dienstleistungswirtschaft erheblich verbessert. Gegenüber dem Herbst 2021 ging jedoch auch hier der Konjunkturklimaindikator zurück. Er sank um 3 Punkte auf 89,0 Punkte. Hierbei liegt die Spanne zwischen 107,1 Punkten für die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Vorjahr: 90,3 Punkte) und 23,4 Punkten für Reisebüros (Vorjahr: 0,0 Punkte). Allerdings ist die Branche noch immer weit von früheren Werten entfernt.

Die aktuelle Lage bewerten 32 Prozent der Unternehmen als gut und 40 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich für 17 Prozent der Unternehmen die Auftragslage und die Umsätze verbessert, für weitere 49 Prozent blieben beide Indikatoren unverändert.



In den kommenden Monaten rechnen 7 Prozent der Unternehmen mit besseren Geschäften, 62 Prozent erwarten keine Veränderung. Auch für die Dienstleister bergen die weitere Entwicklung des Corona-Virus und die darauf reagierenden behördlichen Anordnungen große Unsicherheiten. Auch in dieser Branche berichten 85 Prozent von gestörten Lieferketten, wenngleich das Ausmaß der Störung geringer als in den anderen Branchen ausfällt. Dessen ungeachtet ergibt sich für zwei von drei Unternehmen ein höherer Planungsaufwand und Ertragseinbußen.

Die Investitionsneigung bleibt hoch. 72 Prozent der Unternehmen planen Investitionen, die sich neben Modernisierungen vor allem auf kostensenkende Maßnahmen und die Entwicklung neuer Angebote richten. Die Beschäftigungserwartungen fallen negativ aus: 6 Prozent gehen von einem wachsenden Personalbestand aus, 18 Prozent von einem Rückgang.

Wesentliches Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung bildet mit einem Anteil von 71 Prozent das Corona-Virus. Folgende weiteren Risiken werden von mehr als der Hälfte der Unternehmen genannt: Inlandsnachfrage (65 Prozent), Energiepreise und Fachkräfteengpässe (jeweils 61 Prozent) sowie Arbeitskosten (59 Prozent).

Konjunkturklimaindikatoren

Branche/Region	Lage +	Lage +/-	Lage -	Erwartungen +	Erwartungen +/-	Erwartungen -	Indikator JB 2022	Indikator H 2021	Differenz zur Vorumfrage
IHK Südthüringen	27,6	43,5	28,9	13,2	50,9	35,9	87,3	98,4	-11,0
Stadt Suhl	17,2	37,9	44,9	0,0	39,4	60,6	53,4	92,7	-39,3
LK Schmalkalden-Meiningen	31,9	42,0	26,1	13,0	54,5	32,5	92,3	100,3	-8,0
LK Hildburghausen	24,5	49,1	26,4	15,1	49,1	35,8	88,2	91,6	-3,4
Ilm-Kreis	34,8	47,0	18,2	14,5	50,7	34,8	96,4	107,0	-10,6
LK Sonneberg	18,2	40,0	41,8	17,9	51,8	30,3	81,8	91,0	-9,2
Industrie	29,8	46,2	24,0	16,5	55,3	28,2	96,7	111,6	-14,9
Handel	21,7	56,6	21,7	17,0	36,2	46,8	83,8	88,0	-4,2
Baugewerbe	34,4	53,1	12,5	5,6	55,6	38,8	90,2	93,5	-3,2
Verkehrsgewerbe	31,6	36,8	31,6	15,8	36,8	47,4	82,7	91,2	-8,5
Gastgewerbe	3,6	17,9	78,5	23,3	26,7	50,0	42,9	94,4	-51,5
Dienstleistungsgewerbe	32,3	39,8	28,0	7,1	61,6	31,3	88,9	92,3	-3,4

Risiken Jahresbeginn 2022

Worin sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamtwirtschaft	Industrie	Handel	Baugewerbe	Verkehrsgewerbe	Gastgewerbe	Dienstleister
Inlandsnachfrage	54,5	50,5	57,8	55,6	16,7	48,1	65,3
Auslandsnachfrage	14,8	31,7	8,9	0,0	16,7	11,1	6,1
Finanzierung	13,5	11,9	6,7	11,1	16,7	29,6	14,3
Arbeitskosten	59,4	63,4	53,3	50,0	66,7	63,0	59,2
Fachkräfteengpässe	68,3	70,3	57,8	86,1	77,8	74,1	61,2
Krankenstand	50,2	56,4	48,9	63,9	33,3	29,6	48,0
Corona-Virus	74,2	74,3	68,9	72,2	77,8	92,6	71,4
Wechselkurs	6,8	8,9	11,1	0,0	5,6	0,0	7,1
Energiepreise	73,5	83,2	75,6	77,8	77,8	70,4	61,2
Rohstoffpreise	63,4	81,2	60,0	88,9	50,0	63,0	39,8
Wipol. Rahmenbedingungen	45,2	47,5	42,2	47,2	50,0	51,9	40,8

Industrie

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	30	(43)	(27)
	Befriedigend/Saisonüblich	46	(36)	(29)
	Schlecht	24	(21)	(44)
2. Gewinnlage	Verbessert	33	(35)	(19)
	Unverändert	41	(41)	(22)
	Verschlechtert	26	(24)	(59)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	49	(45)	(22)
	Unverändert	29	(37)	(18)
	Gesunken	22	(18)	(60)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	26	(28)	(14)
	Unverändert	25	(21)	(19)
	Gesunken	19	(25)	(38)
	Keine	30	(26)	(29)
5. Auftragsbestand	Groß	25	(31)	(15)
	Ausreichend	55	(48)	(33)
	Zu klein	20	(21)	(52)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	17	(20)	(23)
	Unverändert	55	(62)	(46)
	Schlechter	28	(18)	(31)
7. Verkaufspreise	Steigend	66	(63)	(24)
	Unverändert	30	(35)	(64)
	Fallend	04	(02)	(12)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	11	(15)	(17)
	Unverändert	50	(53)	(38)
	Abnehmend	08	(09)	(12)
	Keine Exporte	31	(23)	(33)
9. Beschäftigte	Zunehmend	21	(23)	(06)
	Unverändert	70	(67)	(72)
	Abnehmend	09	(10)	(22)
10. Investitionsausgaben	Steigend	28	(31)	(20)
	Unverändert	41	(41)	(43)
	Fallend	18	(11)	(19)
	Keine	13	(17)	(18)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	43	(36)	(41)
	Produktinnovation	21	(23)	(16)
	Kapazitätsausweitung	36	(35)	(22)
	Umweltschutz	17	(14)	(09)
	Ersatzbedarf	49	(52)	(56)

Baugewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	34	(40)	(46)
	Befriedigend/Saisonüblich	53	(46)	(45)
	Schlecht	13	(14)	(09)
2. Gewinnlage	Verbessert	11	(13)	(28)
	Unverändert	65	(59)	(53)
	Verschlechtert	24	(28)	(19)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	17	(25)	(27)
	Unverändert	61	(44)	(43)
	Gesunken	22	(31)	(30)
4. Auftragsreichweite	4 und mehr Monate	49	(46)	(31)
	2 bis 3 Monate	27	(43)	(53)
	1 Monat	24	(11)	(16)
5. Angebotspreise	Erhöht	69	(48)	(52)
	Unverändert	25	(46)	(36)
	Gesunken	06	(06)	(12)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	06	(00)	(06)
	Unverändert	55	(70)	(60)
	Schlechter	39	(30)	(34)
7. Verkaufspreise	Steigend	81	(59)	(47)
	Unverändert	19	(41)	(41)
	Fallend	00	(00)	(12)
8. Beschäftigte	Zunehmend	06	(00)	(03)
	Unverändert	69	(85)	(79)
	Abnehmend	25	(15)	(18)
9. Investitionsausgaben	Steigend	00	(00)	(06)
	Unverändert	50	(61)	(34)
	Fallend	11	(06)	(27)
	Keine	39	(33)	(33)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	39	(30)	(15)
	Produktinnovation	08	(11)	(21)
	Kapazitätsausweitung	08	(02)	(03)
	Umweltschutz	14	(07)	(06)
	Ersatzbedarf	81	(83)	(76)

Handel

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	22	(34)	(38)
	Befriedigend/Saisonüblich	56	(46)	(40)
	Schlecht	22	(20)	(22)
2. Gewinnlage	Verbessert	17	(12)	(32)
	Unverändert	46	(52)	(42)
	Verschlechtert	37	(36)	(26)
3. Umsatz	Höher	20	(21)	(29)
	Unverändert	44	(43)	(44)
	Niedriger	36	(36)	(27)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	15	(14)	(24)
	Unverändert	30	(50)	(40)
	Gesunken	55	(36)	(36)
5. Lagerbestände	kleiner	30	(27)	(15)
	Saisonüblich	64	(68)	(71)
	Größer	06	(05)	(14)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	17	(09)	(11)
	Unverändert	36	(50)	(35)
	Schlechter	47	(41)	(54)
7. Umsatz	Steigend	13	(07)	(09)
	Unverändert	51	(64)	(43)
	Fallend	36	(29)	(48)
8. Verkaufspreise	Steigend	83	(75)	(44)
	Unverändert	15	(25)	(52)
	Fallend	02	(00)	(04)
9. Beschäftigte	Zunehmend	05	(07)	(00)
	Unverändert	84	(89)	(89)
	Abnehmend	11	(04)	(11)
10. Investitionsausgaben	Steigend	13	(09)	(15)
	Unverändert	40	(49)	(35)
	Fallend	15	(07)	(22)
	Keine	32	(35)	(28)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	19	(05)	(09)
	Produktinnovation	11	(14)	(13)
	Kapazitätsausweitung	13	(16)	(20)
	Umweltschutz	09	(05)	(04)
	Ersatzbedarf	55	(61)	(54)

Verkehrsgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	32	(35)	(31)
	Befriedigend/Saisonüblich	36	(47)	(44)
	Schlecht	32	(18)	(25)
2. Gewinnlage	Verbessert	16	(12)	(13)
	Unverändert	42	(59)	(25)
	Verschlechtert	42	(29)	(62)
3. Beförderungsvolumen	Gestiegen	16	(25)	(27)
	Unverändert	47	(38)	(40)
	Gesunken	37	(37)	(33)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 Prozent	26	(23)	(13)
	80 Prozent bis 90 Prozent	32	(47)	(19)
	70 Prozent bis 80 Prozent	16	(00)	(44)
	50 Prozent bis 70 Prozent	16	(12)	(12)
	Unter 50 Prozent	10	(18)	(12)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	16	(06)	(06)
	Unverändert	37	(59)	(50)
	Schlechter	47	(35)	(44)
6. Verkaufspreise	Steigend	53	(31)	(13)
	Unverändert	42	(44)	(62)
	Fallend	05	(25)	(25)
7. Beförderungsvolumen	Höher	26	(00)	(07)
	Unverändert	53	(93)	(86)
	Niedriger	21	(07)	(07)
8. Beschäftigte	Zunehmend	05	(00)	(00)
	Unverändert	69	(82)	(81)
	Abnehmend	26	(18)	(19)
9. Investitionsausgaben	Steigend	37	(29)	(13)
	Unverändert	26	(18)	(06)
	Fallend	05	(12)	(31)
	Keine	32	(41)	(50)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	21	(06)	(13)
	Produktinnovation	05	(00)	(13)
	Kapazitätsausweitung	16	(06)	(00)
	Umweltschutz	16	(06)	(19)
	Ersatzbedarf	53	(65)	(31)

Gastgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	04	(39)	(00)
	Befriedigend/Saisonüblich	18	(43)	(06)
	Schlecht	78	(18)	(94)
2. Umsatz	Höher	03	(22)	(00)
	Unverändert	33	(45)	(06)
	Niedriger	64	(33)	(94)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	07		(00)
	Unverändert	27	*	(12)
	Gesunken	66		(88)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	00		(06)
	Unverändert	60	*	(47)
	Gesunken	40		(47)
5. Bettenauslastung	Groß	07		(00)
	Ausreichend	27	*	(12)
	Zu klein	66		(88)
6. Gewinnlage	Verbessert	00	(17)	(00)
	Unverändert	33	(52)	(13)
	Verschlechtert	67	(31)	(87)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
7. Geschäftslage	Besser	23	(17)	(24)
	Unverändert	27	(40)	(38)
	Schlechter	50	(43)	(38)
8. Verkaufspreise	Steigend	70	(50)	(32)
	Unverändert	23	(43)	(56)
	Fallend	07	(07)	(12)
9. Beschäftigte	Zunehmend	10	(19)	(09)
	Unverändert	77	(81)	(76)
	Abnehmend	13	(00)	(15)
10. Investitionsausgaben	Steigend	17	(24)	(06)
	Unverändert	33	(31)	(12)
	Fallend	23	(28)	(32)
	Keine	27	(17)	(50)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	33	(28)	(24)
	Produktinnovation	07	(03)	(06)
	Kapazitätsausweitung	10	(07)	(00)
	Umweltschutz	10	(17)	(15)
	Ersatzbedarf	53	(62)	(44)

* in der Umfrage Herbst 2021 nicht erhoben

Dienstleistungswirtschaft
(inkl. Banken)

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	32	(33)	(23)
	Befriedigend/Saisonüblich	40	(37)	(37)
	Schlecht	28	(30)	(40)
2. Gewinnlage	Verbessert	15	(16)	(14)
	Unverändert	48	(62)	(39)
	Verschlechtert	37	(22)	(47)
3. Umsatz	Verbessert	17	(15)	(13)
	Unverändert	49	(58)	(28)
	Verschlechtert	34	(27)	(59)
4. Auftragseingänge	Gestiegen	17	(19)	(14)
	Unverändert	49	(56)	(31)
	Gesunken	34	(25)	(55)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	07	(12)	(08)
	Unverändert	62	(59)	(48)
	Schlechter	31	(29)	(44)
6. Umsatz	Höher	08	(12)	(12)
	Unverändert	67	(65)	(45)
	Niedriger	25	(23)	(43)
7. Verkaufspreise	Steigend	57	(43)	(28)
	Unverändert	39	(51)	(67)
	Fallend	04	(06)	(05)
9. Beschäftigte	Zunehmend	06	(05)	(04)
	Unverändert	76	(83)	(74)
	Abnehmend	18	(12)	(22)
10. Investitionsausgaben	Steigend	11	(11)	(11)
	Unverändert	51	(54)	(30)
	Fallend	10	(10)	(22)
	Keine	28	(25)	(37)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	21	(15)	(17)
	Produktinnovation	19	(20)	(19)
	Kapazitätsausweitung	08	(19)	(09)
	Umweltschutz	11	(09)	(05)
	Ersatzbedarf	61	(53)	(54)

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4–8
98527 Suhl

Tel. +49 3681 362-0
Fax +49 3681 362-100

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de